

WORAN ICH GLAUBE

Seit rund dreißig Jahren beobachte ich intensiv die Entwicklung von jungen Musiker*innen und Sänger*innen. Jetzt in einem Alter, indem man beginnt Resumes zu ziehen, erkenne ich als ganz wichtig und zentral:

Behalten wir immer im Fokus, worum wir überhaupt Musik machen, was uns begeistert und was in uns das Feuer entfacht hat.

Im Laufe des Lebens gerät man vielfach in Gefahr, davon abgelenkt zu werden: der Wunsch Geld zu verdienen, Sicherheit zu haben, Wohnungen, Häuser besitzen zu können, schnelle Anerkennung – alles das sind Chimären, die sich am Rande des Weges groß auf tun.

» Ich bleibe dahier und wo bleibst du? « fragt Mammon im „Jedermann“ zum Antritt der letzten Reise.

Nun, es muss ja nicht gleich diese Dramatik sein, aber ich sehe bei vielen Vorsingen und Probespielen, dass der Fokus offenbar woanders liegt als in der Vermittlung von Musik.

Was schreibt die wunderbare Ingeborg Bachmann zur „wunderlichen Musik“: «Tränen haben deine Augen vergossen, als ich das erstemal sang! Wovon glänzt dein Wesen, wenn die Musik zu Ende geht, und warum rührst du dich nicht? Was hat dich so gebeugt und was hat dich so erhoben?» Dorthin geht die Reise.

